

Rheinländer stärkster Mann der Welt

Der Olympiasieg blieb dem Trierer Paul Trappen verwehrt / Teil 6 unserer Serie

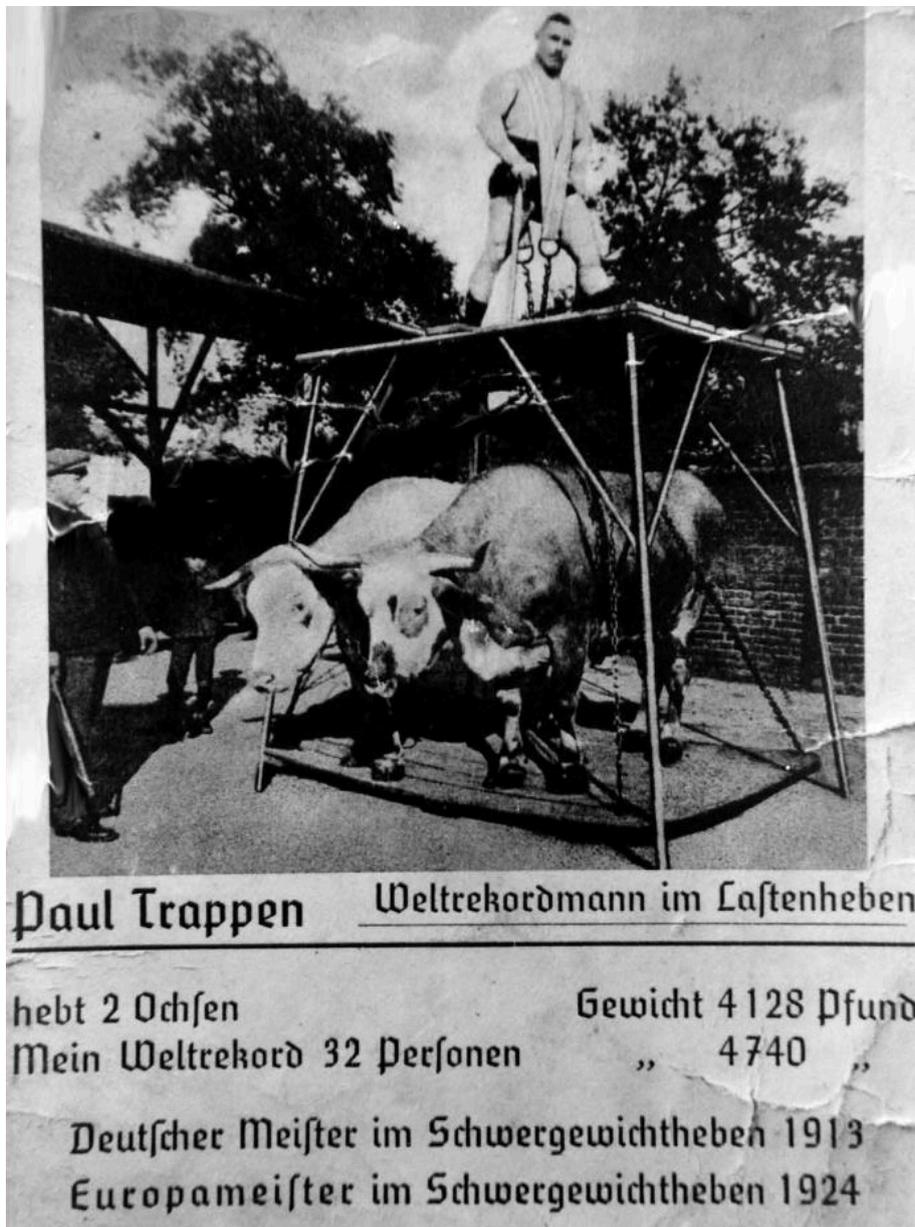
Forscht man im Rheinland nach legendären, fast mythischen Sportlern, stößt man schnell auf ein verblüffendes Foto von Paul Trappen: Auf diesem hebt er zwei Ochsen über eine Zugmaschine in die Höhe. Um den Trierer Kraftsportler und -Artist ranken sich noch mehr Geschichten. Der Enkel dieser modernen Legende, nach seinem Großvater ebenfalls Paul Trappen getauft, bewahrt diesen Familienschatz in Form von Fotos und Erinnerungsstücken. „Mir ging es anfangs tierisch auf die Nerven, immer auf meinen Opa angesprochen zu werden, aber mittlerweile bin ich stolz, dass mein Großvater so ein Ausnahmeathlet war.“

Dieses Talent wurde 1887 in Heideweiler in der Eifel geboren. In seinen besten Zeiten betrug der Umfang seines Oberarmes 50 Zentimeter. Entsprechend seiner Statur war auch sein Hunger: Ein Omelette aus zwölf Eiern oder einem Kilo Tartar waren eine angemessene Mahlzeit. Früh zog er nach Trier, um eine Metzgerlehre zu absolvieren. In der Moselstadt verbrachte er auch den Rest seines Lebens. 1913 errang Trappen den Deutschen Meistertitel im Gewichtheben. Doch Berühmtheit und Aufsehen erlangte er mehr durch seine öffentlichkeitswirksamen Kraftdemonstrationen.

Spektakuläre Kraftleistungen

Das berühmte Foto entstand bei einer dieser Kraftleistungen im Jahr 1914. Der Luxemburger Jon „Herkul“ Grün, damals als stärkster Mann der Welt anerkannt, hatte einen Wettbewerb ausgerufen. Derjenige, der seinen Rekord überbieten sollte, dem waren 20.000 Luxemburgische Franc sicher. Trappen wollte das Gewicht mit zwei Ochsen auf einer Spezialkonstruktion in die Höhe heben. Laut den Regeln hätte für einen gültigen Versuch ein Blatt Papier zwischen den Boden und die Platte mit den Ochsen passen müssen. Doch Trappen wuchtete die Ochsen zehn Zentimeter in die Luft. Damit war ein würdiger Nachfolger für den bereits verstorbenen Jon Grün gefunden.

Einen Weltrekord knackte Trappen ebenfalls. Er hob 32 Menschen mit



Paul Trappen hebt zwei Ochsen mit einem Gewicht von insgesamt 1.872 Kilogramm an einer Spezialkonstruktion in die Luft. Foto: Paul Trappen Privat Archiv

einem Gewicht von 2.150 Kilogramm. Diese spektakulären Rekorde sollten sich lohnen. Während andere Meister mittlerweile in Vergessenheit geraten waren, erinnert man sich an Trappen heute noch wegen dessen außergewöhnlichen Kraftakten. Auch die Manager des amerikanischen Zirkus „Barney und Bailey“ wurden auf Trappen aufmerksam und boten ihm ein Engagement an. Der hatte den Vertrag schon unterschrieben, war kurz davor die Koffer zu packen, als ihm die Zeitgeschichte einen Strich durch die Rechnung machte. Der Erste Welt-

krieg brach aus, Trappen wurde eingezogen und musste fürs „Vaterland“ kämpfen.

Von Olympia ausgeschlossen

Nach dem Krieg trat Trappen in verschiedenen Varietés auf und verdiente sich ein kleines Salär mit seiner Kraftakrobatik. Dies widersprach jedoch der zu dieser Zeit gängigen Amateurklausel des Internationalen Olympischen Komitees. Obwohl Trappen zu den besten Athleten jener Zeit zählte,

wurde er nie zu den Spielen zugelassen. 1924, 1928 und 1932 überbot der Trierer in Vergleichswettkämpfen die Leistungen des Olympiasiegers. Die größte sportliche Ehrung – der Olympiasieg – blieb ihm jedoch verwehrt. Trappen konnte sich 1924 in Neunkirchen lediglich mit dem Titel des Europameisters trösten. Es waren dieselben Meisterschaften, bei denen auch die Gebrüder Baruch („Ruhmreiche Sportler“ – Teil 3) erfolgreich waren. Zur Zeit des Nationalsozialismus durfte Trappen weder bei Wettkämpfen starten, noch in Varietés auftreten.

Schon in den Zwanziger Jahren eröffnete Trappen seine stadtbekannteste Gaststätte, das „Rippchenhaus“. Er war bekannt dafür, eine Portion mehr auszuteilen, wenn jemand in Not war. Eine Anekdote aus der Nachkriegszeit erzählt, wie Trappen betrunkenen französischen Soldaten am Kragen packte und vor die Tür setzte. Woraufhin die französische Militärpolizei ihn vergeblich suchte. Denn er trat kurzerhand den Boden aus einem Weinfass, um sich darin zu verstecken. Im Rippchenhaus trafen sich auch regelmäßig die Sportler des ASV Trier, der



Zu Trappens sportlichen Erfolgen gehören ein Deutscher Meister-, sowie ein Europameistertitel.
Foto: Paul Trappen Privat Archiv



Verein, den Trappen als Vorsitzender und Trainer prägte. Aus dieser Riege stammen erfolgreiche Sportler wie die beiden Olympiateilnehmer Helmut Opschuf (1936) und Oswald Junkes (1952). Auch Josef, der Sohn von Paul Trappen und Vater von Paul Trappen junior, musste stemmen.

Schwieriges Verhältnis zu Sohn

„Mein Vater und mein Opa haben sich nicht gut verstanden, weil mein Vater stemmen musste, aber eigentlich nicht wollte“, weiß der Enkel über ein gespanntes Verhältnis zu berichten. Eine Anekdote erzählt davon, wie der Sohn Josef in jungen Jahren einen scheinbar unbeobachteten Moment ausnutzen will, um eine Spritztour mit dem Auto seines Vaters zu machen. Paul Trappen bemerkte dies jedoch. Er kam aus dem Haus gestürmt und hob den Wagen an der Hinterachse hoch, sodass der Sohn nicht wegfahren konnte.

Wegen dieser Spannungen sind einige Überlieferungen verloren gegangen und es kann schlecht überprüft werden, wie viel Wahrheit und wie viel Legende in manchen Geschichten stecken. Diese Ungewissheit macht allerdings auch das faszinierende an

dem Mythos des „stärksten Mann der Welt“ aus. Neulich hat eine Fastfood Kette angefragt, die etwas Lokalkolorit in ihre Trierer Filiale bringen möchte: Sie will Bilder von Trappen aushängen und einen nach ihm benannten Burger anbieten. Dieser Burger hat wohl mindestens doppelt so viel Belag.

Felix Schönbach

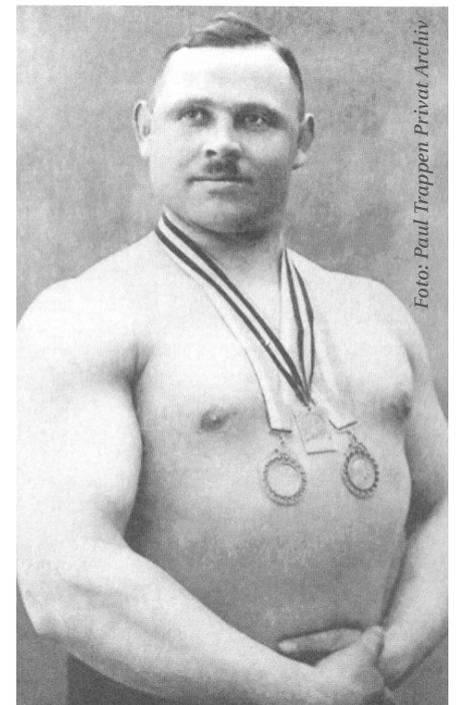


Foto: Paul Trappen Privat Archiv

Im Archiv geblättert

Sagen Ihnen die Namen Karl Adam, Julius und Hermann Baruch oder Eric Jelen noch etwas? Was verbindet sie miteinander? Ganz einfach: Sie sind alle Sportler aus dem Rheinland. Über sie haben wir bereits berichtet. Sie haben große Erfolge errungen, Geschichte(n) erlebt und geschrieben. In dieser Serie werden wir noch weitere Athleten in unser Bewusstsein rücken. Und dies nicht nur mit ihren sportlichen Erfolgen. Hinter jedem Punkt, hinter jedem Pokal, hinter jeder Position findet man Anekdoten, die diese Sportler als Menschen ihrer jeweiligen Zeit und in ihrem jeweiligen Umfeld charakterisieren und nicht selten im Nachhinein sympathisch machen. Unsere Auswahl erstreckt sich von Sportlern der 20er Jahre, welche wir im SBR-Archiv recherchiert haben, bis zu Idolen der Gegenwart.